

Zur im Voraus zu zahlende Abonnements-Beträge...

Neue Lodzer Zeitung

Inferatskosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene...

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrifaner-Strasse Nr. 15...

Telephon Nr. 271.

10. Jahrgang.

Mittwoch, den (2.) 15. November 1911.

Abonnements-Exemplar.

Konzertsaal, Dzielna-Str. 18.

Sonnabend, d. 18. November 8 1/2 Uhr abends:

Konzert

Rauol von Koczalski

Billets von 60 Kop. bis 1. 3.60 Kop. an der Kasse des Konzertsalles...

Konzertsaal Dzielna-Strasse 18. - Mittwoch, den 22. November, 8 Uhr abends:

Großes Konzert

der berühmten Pianistin

Maria Carreras

Billets von 50 Kop. bis 1. 3.00 Kop. vorverkauft im Pianoforte...

Konzertflügel: Julius Feurich, Leipzig.

Varieté Helenenhof

Heute und täglich: Vorstellung. Anfang 10 Uhr abends.

Konnersbach, d. 16. d. v. Neue Debuts

Nur noch kurze Zeit Theatralens

Masken-Ball

Entre: Damen 55 Kop., Herren 75 Kop. Pässe partout haben Gültigkeit.

Kaffee-Konzert.

Anstreifen erstklass. Artikel. Anfang 4 Uhr. Entre 25 Kop., Kinder 10 Kop.

Kabarett Ermitage

Dzielnastrasse 18. 14992

Neues Programm!

Heute, den 16. November:

HANSI SACHER, LA BELLA DOLITTA, MARIE FERTNER und 12 Kabarett-Sterne.

Die Warschauer chemische Waschanstalt und Färberei von WLADYSLAW PIETKA. LODZ

Technische Textilkurse

von W. KUJAWSKI. In den Abteilungen für SPINNEREI, WEBEREI und FÄRBEREI haben die 12486

Anmeldungen bereits begonnen.

Dr. B. REJT vom Auslande zurück. Stednia-Strasse Nr. 5.

L. SLADKIN, Chem. Assistent des zahnärztl. Instituts d. Hofzahnarztes Engel in Berlin

Auströckung neuer oder feuchter Räume mit patentierten Kofadfen in 2-3 Tagen.

Inländische Nachrichten. St. Petersburg.

Nachfrage zu den Plänen der Güter in den Ostprovinzen. Am Uteiny Prospekt befindet sich eine ganze Reihe von Magazinen...

Familiengalerie auf dem Gute der Baronin in den Ostprovinzen während eines bewaffneten Ueberfalls...

Moskau. Der wahre Autor der "Lebenden Leiche". In Moskau ging dem Tolstoi-Komitee folgendes Schreiben zu: "Gedie Herren! In Anbetracht dessen, daß das angeblich von Lew Nikolajewitsch Tolstoi geschriebene Schauspiel 'Lebende Leiche' ein Abklatsch meines 1898 geschriebenen Werkes 'Lebender Toter' ist...

Kiew. Spionageprozeß. Dem Kriegsgericht ist, wie den Birch. Wed. gemeldet wird, soeben ein sensationelles Prosektmaterial über 3 Spione zugegangen...

Russische Presse.

Die Rede W. N. Kolozow's zur Finnlandfrage hat, wie zu erwarten stand, in der nationalitätlichen Presse großen Jubel entfesselt.

zu beruhigen, daß er sich an dieselben Ansichten halte, wie sein Vorgänger. Solche Worte sind bindend. Nach der Erklärung W. N. Kolozow's, daß das Werk B. N. Stolypins 'zu Ende geführt werden müsse', kann Russland wieder freier aufatmen.

Die oppositionelle Presse unterzieht die Rede zum Teil einer scharfen Kritik und bezeichnet sie als 'die Deklaration', die von den 'verwitweten' Parteien erwartet worden sei; sie habe 'alle konventionellen Requiriten nationalitätlicher Eloquenz' enthalten und lasse über den 'neuen Kurs' nicht mehr im Zweifel.

Parlament. Reichsrat.

Der Gesetzentwurf über die Freiheit des Uebertritts von einer Konfession zur anderen steht auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Reichsrats. Kurz vor dem Sommer, als die letzten Sitzungen des Reichsrats vor den Ferien stattfanden, wurde dieser Entwurf vom Reichsrat an die Kommission für Glaubensfragen zur fundamentalen Durcharbeitung überwiesen.

Vom italienisch-türkischen Kriege.

Türkisches Einlenken. Athen, 14. November. (Spez.) Verschiedene aus Konstantinopel hier eingetroffene Telegramme bestätigen, daß die Porte nunmehr geneigt ist, mit Rücksicht auf einen Frieden sich in Verhandlungen mit Italien einzulassen.

lassen. Man hat sich angeblich in Konstantinopel mehr und mehr überzeugt, daß die Türken und ihre verbündeten Araber trotz der verzwiefelten Angriffe nicht in der Lage sein werden, Tripolis wieder zu nehmen und daß sie enorme Verluste erlitten haben, die jeden weiteren Widerstand unmöglich machen. Trotdem die Türkei nach den türkischen Inseln im aegäischen Meer Truppenverstärkungen geschickt hat, sind diese nicht genügend, um einer etwaigen italienischen Landung Widerstand entgegenzusetzen.

Türkische Abordnung an Georg V.

Genf, 14. November. (Spez.) Das jungtürkische Komitee in Saloniki telegraphierte seiner Genfer Abteilung, daß zwei Sendlinge nach Port Said abgegangen sind, wo sie den König von England, Georg V. erwarten und ihn bitten wollen, einzuschreiten, um dem Streit mit Italien ein Ende zu machen.

Die Lage in Tunis.

Tunis, 14. November. (Spez.) Die ersten Militärverstärkungen sind gestern abend in Tunis eingetroffen. Nachmittags kamen vier Bataillone Bruzen aus Algerien an. Ein im Laufe der Wintereisen durch einen Schlag auf den Kopf verletzter französischer Kolonist ist seinen Verletzungen erlegen.

Rom, 15. November. (Spez.-Tel.)

Die hiesigen Blätter veröffentlichen einen Brief des Herzogs der Abruzzen, durch den bestätigt wird, daß Italien gezwungen ist, die Kriegsoperationen auf dem Meer weiter auszudehnen.

Konstantinopel, 15. November. (Spez. Tel.) Laut aus Tripolis eingetroffenen Meldungen, sind die Italiener aus Kumkhal zurückgebrängt worden. Die Türken haben beschlossen, Angriffe ausschließlich nachts auszuführen, da die italienischen Flieger am Tage das Kommando genau über die Stellungen der Türken informieren, wodurch diese oft große Verluste erleiden.

Konstantinopel, 15. November. (Spez. Tel.) Rußland, England und Frankreich haben die Türkei davon in Kenntnis gesetzt, daß sie bei der italienischen Regierung Schritte zur Verhinderung einer Blockade der Dardanellen und einer Besetzung der Pforte Smyrna und Saloniki unternommen haben.

Zur Revolution in China.

Es sind alle Anzeichen dafür vorhanden, daß Sunschikai die Unterföhrung aller Militärführer hat, eingeschlossen der des Rebellensführers Sunjancheng in Wutschang. Der Korrespondent des „New-York Herald“ hört aus guter Quelle, daß General Li an Sunschikai geschrieben hat, daß er nach den Befehlen des neuen Diktators handeln werde und glücklich sei, unter ihm zu dienen.

Songkong, 14. November. (Spez.)

In Kanton ist die Lage sehr ernst. Während der zwei letzten Tage sind in Kanton vierzigtausend Piraten angekommen, von denen die Mehrzahl bewaffnet wurde, während die anderen die Volksgewächsen zerstörten und sich der Waffen bemächtigten. Au Van Tching und Li Tang Tung, zwei Anführer der aufgeregten Banditen, sind mit ihren Banden durch die Straßen gezogen und bilden einen Schrecken für die Bewohner. Die Briganten, deren Zahl sich auf mehrere Tausend bezieht, bedrohen die Stadt Sianan unter dem Vorwand, daß die Revolutionäre nicht ihre Versprechungen in bezug auf Forderungen inne gehalten haben. Die Konsuln haben die in der Umgebung der Stadt wohnenden Ausländer aufgefordert, abzureisen. Einige Tausend Revolutionäre haben mehrere hundert Rebellensoldaten, die auf dem Wege von Hunan nach Fatschan waren, niedergemacht. Fünfzehnhundert Soldaten aus Kanton sind acht Meilen von dem englischen Gebiet entfernt angekommen. Auf ihrem Wege plünderten und brandschatzten sie die Städte, durch die sie kamen und massakrierten Frauen und Kinder. Die revolutionären Truppen umstellten sie und lieferten ihnen ein blutiges Gefecht. Die englischen Truppen sind längs der Grenze aufgestellt, um zu verhindern, daß eine der kämpfenden Parteien auf ihr Gebiet übergehe.

Kauking, 14. November. (Spez.)

Der englische Admiral und der Kommandant der deutschen Schiffe haben Kauking besucht. Sie empfahlen dem Konsuln, sich mit ihrem Personal zurückzuziehen, da die Kriegsschiffe nicht in der Lage seien, sie zu beschützen.

Schanghai, 14. November. (Spez.)

Wu Ting Fung hat gestern telegraphisch den Regenten, er möge abdanken, weil das Wohlergehen Chinas nicht auf andere Weise gesichert werden könnte, als durch die Ausrufung der Republik. Wutingsang spielt in China indes nicht die Rolle, die ihm im Auslande zugeschrieben wird. Man betrachtet ihn in China eher als einen Philosophen, dessen Meinungen obenrein seit Beginn der Umwälzung mehrere Male gewechselt haben. Der Enthusiasmus der Revolutionäre ist immer noch sehr groß und wird genährt durch weitere Uebergabe von Städten, die täglich sich ereignen. Aber es kann nicht zweifelhaft sein, daß die Chinesen in ihrer Mehrzahl sich davon übergangen werden, daß das republikanische Ideal durchaus unbrauchbar ist und daß die gegenwärtige Verwirrung aller Angelegenheiten so schwer auf dem Lande liegt, daß es gefährlich wäre, sich noch weiter in einer solchen Richtung zu bewegen, was dem Staatsbankrott zuführen müßte.

Chronik u. Pakales.

Neue städtische Abgaben. Das Ministerium des Innern bringt in der Reichsbuma einen Gesetzentwurf ein, demgemäß den Stadtverwaltungen das Recht gewährt werden soll, die Hausbesitzer ohne ihre Einwilligung zur Zahlung gewisser Abgaben heranzuziehen und von ihnen obligatorischen Anschluß an die städtische Kanalisation zu verlangen.

Eisenbahnmeldungen. Der Güterverkehr auf der Strecke Perby-Kielce ist so enorm, daß die Niederlagen und Magazine nicht mehr ausreichen und die unbedeutende Notwendigkeit eintritt, neue zu erbauen. Infolgedessen beschloß die Verwaltung genannter Bahn, wie der „Kur. Warsz.“ berichtet, von den Bahnhöfen eine

Bahn von 1/2 Koh. zu erheben. Die Einnahme, die man aus dieser Quelle im laufenden Jahre zu erzielen hofft, soll 22,875 Mbl. betragen. Diese Summe soll zur Errichtung von Magazinen auf den Stationen verwandt werden.

Gegen den Ankauf der Warschau-Wiener Bahn. In Berlin hat sich ein Komitee im Besitze mehrerer Vertreter von Bankhäusern gebildet, um, wie die P. T. A. meldet, gegen das Projekt des Ankaufs der Warschau-Wiener Bahn Eisenbahn durch den russischen Staat Stellung zu nehmen.

In Sachen des Kleinkredits. Das Finanzministerium erklärte in einem an die Kameralhölse gerichteten Zirkular, daß die Vorschriften über die Befreiung der Kleinkredit-Institutionen von der Entrichtung der Gewerbesteuer nur in den Fällen zur Anwendung gelangen darf, sofern diese Institutionen nur unter dem läudlichen und städtischen Velle operieren und Geld zu Produktionszwecken leihen. Daß Personen der Geistlichkeit, Volksschüler, sich mit Gütern befassende Personen usw. diesen Institutionen angeschlossen, beraubt diese Institutionen nicht des Rechtes, von vorerwähnter Steuerbefreiung Gebrauch zu machen. Dagegen gestattet die Befreiung von Beamten und Personen, die ein freies Gewerbe betreiben, diese Institutionen gewissermaßen zur Handeltreibenden und zieht die Entrichtung der Gewerbesteuer nach sich, mit Ausnahme der Fälle, in welchen vorerwähnte Personen nur die Pflicht über die betreffende Kleinkreditinstitution haben.

Zum Handelsvertrag. Da im Jahre 1917 der Handelsvertrag mit Deutschland abläuft, bildet die Russische Exportkammer, dem Beistand der deutschen Handelskammer und Abwesenkomitees folgend, eine besondere Kommission unter Beteiligung der Repräsentanten des Handels, der Industrie und des Adels, die sich mit der Ausarbeitung von Projekten und Abänderungen befassen soll, wie sie hinsichtlich des neuen Vertrags erwünscht sind. Unabhängig davon fand gestern eine Sitzung der Kammer statt, die unter anderem auch der Angelegenheit gewidmet war, in welcher sich aus Warschau Abgeordneter Grabski und der bekannte Exporteur Herr Kohn nach Petersburg begaben.

Von der Eisenbahn nach Bloek. Aus Rypyn wird der „Nowa Gaz.“ geschrieben, daß dieser Tage im Eisenbahn-Department in Petersburg die Angelegenheit der Erteilung der Konzession zum Bau der Eisenbahn über Dabowo nach Bloek und Lohz erwogen werden soll, zu der Herr Adrian Gelmelt die Initiative ergreift. Die Studien auf der schmalspurigen Linie Bloek-Chechanow sollen dieser Tage aufgenommen werden.

Eine Frage des Ehrenrechts macht, wie nach der „Nig. Sig.“ den „Nig. Westn.“ zu entnehmen, jetzt dem hl. Synod Bedenken. Ein gewisser K. aus Riga war aus der griechisch-orthodoxen Kirche zum Aukthentum übergetreten, um seine Schwägerin heiraten zu können, was die griechisch-orthodoxe Kirche bekanntlich nicht gestattet. Nachdem er nun getraut worden ist, äußert er Reue über seinen Abfall von der orthodoxen Kirche und sucht um Wiederaufnahme in ihren Schoß, gleichzeitig aber auch um Anerkennung seiner Ehe als einer gesegneten nach. Am 27. Oktober (9. November) verhandelte der Synod über den Fall. Der frühere Erzbischof von Riga, Agathangel, war für Bewilligung des Gesuchs, der Synod beschloß indessen noch das Entschieden des bez. Rigaschen Bischofs Joann einzuholen.

Das Ministerium für Handel und Industrie hat dem Lodzer Vorkomitee einen Bericht über die Ausfuhr von Zement nach Singapor zugesandt. Laut einer Mitteilung des Kaiserlich-Russischen Generalkonsuls in Singapor werden in den letzten Jahren daselbst sowie in Penang neue Häfen und Docks errichtet und große Transporte von Zement aus Desterreich und Dänemark eingeführt. Charakteristisch ist der Fall, daß bis zum Jahre 1910 in Singapor Zement aus Rußland eintraf und jetzt, wo der Absatz ein sehr großer sein könnte, die Ausfuhr unseres Zements eingestellt wurde. Wie groß der Bedarf auf dem Singaporer Zementmarkt ist, beweist der Umstand, daß im Jahre 1910 in Singapor 221,000 Tonnen auf die Summe von 1,585,000 Mbl. eingeführt wurden. Wie aus diesen Figuren ersichtlich, ist die Zementausfuhr nach Singapor ganz bedeutend im Zunehmen begriffen. Der Ansicht des Generalkonsuls nach ist die gängliche Einstellung der Zementausfuhr von Rußland nur zu bedauern.

Abgeschlagener Bescheid. Der Petrifauer Gouverneur lehnte die Befähigung der Statuten des Vereins zur Erteilung materieller Hilfe an kleinere Händler und Handwerker unter der Benennung „Tagmit“ ab, u. zw. unter der Motivierung, daß der Zweck des projektirten Vereins nicht nur der sei, seinen Vereinsmitgliedern Darlehen zu erteilen, sondern auch fremden Personen, wodurch er den Charakter einer Wohltätigkeits-Institution verliert und zur Kreditinstitution wird.

In Sachen der Eisenbahnunfälle. Die Verwaltung der Eisenbahnen beim Ministerium der Kommunikationen konsultiert in einem an die Eisenbahnverwaltungen gerichteten Zirkular, daß die Mehrzahl aller Unfälle, die sich auf den Eisenbahnen ereignen, auf die Nachlässigkeit des niederen Dienstpersonals, sowie ihrer Vorgesetzten zurückzuführen ist. Wiese dieser Vorgesetzten sollen sich während garricht darum kümmern, ob das niedere Dienstpersonal mit den Funktionen und Eisenbahnvorschriften vertraut ist, sondern sich darauf beschränken, Befehle zu erteilen, die sodann, infolge vorerwähnter Unkenntnis, entweder falsch oder äußerst lästig ausgeführt

werden. Dadurch werden dann für die Eisenbahnen jene ungeheuren materiellen Verluste herbeigeführt, die in jeder Eisenbahnunfall nach sich zieht. Zur Vermeidung deraußerer Vorfälle wird daher den älteren Eisenbahnbeamten aufgetragen, mit aller Energie danach zu streben, daß der Dienst von ihren Untergebenen genau laut Vorschriften und mit der größten Gewissenhaftigkeit verrichtet wird.

So viel wir die Lage der Dinge kennen, trägt zu den vielen Unfällen und Katastrophen, die auf unseren Eisenbahnen zu verzeichnen sind, außer jener bekannten Nachlässigkeit, wohl auch noch ein anderer Umstand bei. Und zwar das heinische Übermaß bei uns mit Vorliebe zur Anwendung gebrachte Sparmaßnahmsystem. Dieses hat zur Folge: 1) daß die Mehrzahl der Eisenbahnbeamten berast mit Arbeit überbürdet ist, daß von einer exakten rechnerischen Berechnung des Dienstes garricht die Rede, sein kann und, daß infolgedessen, weil das Pensum der Arbeit doch nie richtig erledigt werden kann, der größte Schlenbrian eintritt; 2) daß viele Funktionen, die von höheren Beamten verrichtet werden müßten, jungen unerfahrenen Leuten übertragen werden, die beim Eintritt eines außergewöhnlichen Vorfalles sofort den Kopf verlieren und weder ein noch aus wissen und 3) daß sich das niedere Dienstpersonal in der Regel aus Elementen zusammensetzt, die weder ein Verständnis für die Sache noch das nötige Pflichtgefühl besitzen, um den Ernst ihres Dienstes zu erfassen und danach in allen Fällen zu handeln. Würde man mit diesem völlig nutzlosen und durchaus unangebrachten Sparsystem endlich einmal brechen, dann würde es auf unseren Eisenbahnen gewiß sehr bald anders aussehen, würde auch die Zahl der Unfälle, die heute zu so großen materiellen Verlusten führen, im Nu zusammensinken. Der Erlaß von Vorschriften und Instruktionen genügt hierzu allein nicht, sondern es muß vor allen Dingen zunächst festgestellt werden, ob die Erfüllung dieser Vorschriften auch im Bereich der Möglichkeit liegt.

Populär-wissenschaftlicher Vortrag über Chemie. Gestern abend hielt Herr W. Baron Ungern-Sternberg im chemischen Auditorium des Deutschen Gymnasiums einen populär-wissenschaftlichen Vortrag über Chemie, zu dem sich ein verhältnismäßig zahlreiches Publikum eingefunden hatte, unter dem viele hervorragende Persönlichkeiten unserer deutschen Gesellschaft mit ihren Damen sowie einige Fachleute zu bemerken waren. Der Vortragende betonte eingangs, daß es ihm darum zu tun ist, auch die Laien unter den Zuhörern in die interessante Wissenschaft der Chemie einzuführen. Da ein ganzer Cyklus solcher Vorträge geplant ist, so erläuterte er zunächst die Entstehung der Chemie und ihre Entwicklung in den verschiedenen Zeitepochen eingehend. Redner illustrierte seine Ausführungen mit interessanten Experimenten, die beim andächtig lauschenden Publikum großes Interesse erregten und allgemeinen Beifall fanden. Der 2. Vortrag findet am nächsten Dienstag, um 8 Uhr abends, ebenfalls im Deutschen Gymnasium statt.

Kinematographische Vorstellungen zu wohltätigen Zwecken. Im Theater „Casino“ finden Morgen von Nachmittags 4 bis Nachts 12 Uhr kinematographische Vorstellungen zu Gunsten der an der Jawadzastraße Nr. 19 bestehenden jüdischen Laubstummenschule statt. Hossentlich nimmt das Publikum diese Gelegenheit zur Unterstützung der genannten humanen Institution wahr, umso mehr als die Vorstellungen im Theater „Casino“ stets eine Fülle des Interessanten bieten.

Der Gesang-Verein „Frohstim“ blickt am kommenden Sonntagabend auf eine 40jährige Tätigkeit in unserer Stadt zurück und zählt somit zu den ältesten Lodzer Vereinen. Im Laufe dieser Jahre hat der Verein, dessen Wirkungsfeld der südliche Stadtteil ist, gar viele Schwierigkeiten zu überwinden gehabt. Die Zahl der Mitglieder stieg und fiel und schmolz gar oft bis auf ein winziges Häuflein von Sangesbrüdern zusammen, so daß die Existenz des älteren bedroht war. Die Gründer des Vereins aber, die auch noch heute unter den Lebenden weilen und fest zur Fahne halten, strebten immer wieder vorwärts und es gelang ihnen auch, alle Schwierigkeiten zu beseitigen und das deutsche Lied weiter zu pflegen. Gegenwärtig zählt der Verein nahezu hundert Mitglieder, von denen über vierzig zu den aktiven gehören. Fik das bevorstehende 40jährige Stiftungsfest, das im Saale des 4. Buzes der Freiwilligen Feuerwehrgesellschaft stattfinden wird, ist ein besonders großes und reichhaltiges Programm vorbereitet worden. Zur Feier sind auch einige befreundete Vereine geladen, die ihrerseits mit Liedern aufwarten werden. Es ist daher wohl anzunehmen, daß diese seltene Feier nicht nur gut besucht sein, sondern allen Teilnehmern auch vergnügt und genussreiche Stunden bringen wird.

Unterbringung. Der im Hause Widzewska-Strasse Nr. 50 wohnhafte Dwojef Kaiser meldete der Polizei, daß sein Angestellter Dawid Jakubowicz 700 Mbl. unterschlag und damit flüchtig wurde. Der Flüchtling wird flehentlich verfolgt.

Ueberfahren. In der verfloffenen Nacht um 1 Uhr wurde auf dem Grünen Ringe in der Nähe des Hauses Nr. 7 die 60-jährige, bei ihren Kindern wohnhafte Feiga Koles von einem Wagen überfahren. Die Verunglückte erlitt schwere innere und äußere Verletzungen, so daß sie mittels Rettungswagens nach dem Pohnanski-schen Hospital gebracht werden mußte.

Diebstahl. Aus dem Laden von Schlama Koenig an der Poludniowastrasse Nr. 33 entwendeten bisher unermittelte Diebe einen 25-jährigen Ballon mit Sodawasser im Werte von 1,5 Mbl.

In der Redaktion eingegangene Spenden.

Die von Herrn Dr. Hachner in Bairen an Stelle eines Kranzes auf das Grab des Herrn Dr. Bredschneider gespendeten 10 Mbl. waren für das evangelische Waisenhaus in Bairen und nicht für das Lodzer evangelische Waisenhaus bestimmt.

Aus der Provinz.

Sodnowice. Auf der Fahrt des Verbrechens. Wie bereits mitgeteilt, wurde die Leiche des Schweinehändlers Chapper im Walde bei Kattowitz gefunden. Den ersten Fingerzeig gab hierzu ein Bergmann, der den Wald passierte und hierbei von welchem einen Fleischerfourgon sah. Die Polizeibehörden begaben sich an den Ort, den der Bergmann bezeichnet hatte, und fanden hier mit Hilfe der Polizeihunde die Leiche. Ueber das Verbrechen selbst sagte einer der Mörder, der Fleischer Kacy, bisher folgendes aus: Chapper, der von Kacy 1200 Mael zu bekommen hatte, kam am frühen Morgen zu ihm, da Kacy noch im Bette lag. Da er ihm die ganze Summe nicht bezahlen konnte, gab ihm Kacy 300 Mael und erhielt dafür eine Quittung, erklärte sich später jedoch, von dem Gläubiger bedrängt, bereit, die ganze Summe zu bezahlen. Als Chapper mit dem Schreiben der zweiten Quittung beschäftigt war, kam ein gewisser Konjolek in das Zimmer, ein bei Kacy angestellter Geselle, und ergriff, auf ein von ihm gegebenes Zeichen, Chapper von hinten beim Kopfe, zog diesen zurück und durchschlug ihm mit einem Fleischermesser die Kehle. Als das Opfer des Verbrechens kein Lebenszeichen mehr von sich gab, lud man es auf den Fleischerfourgon und brachte die Leiche nach dem Walde. Beide Mörder, Kacy und Konjolek, wurden unter starker Eskorte nach dem Gefängnis eingeliefert. Die Untersuchungsbehörden setzen die Nachforschungen fort. Es stehen neue Verhaftungen bevor, da die Verbrecher, entdeckten Spuren zufolge, noch mehr Komplizen hatten.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. Morgen gelangt eines der schönsten und phantastischsten Werke misere dramatischen Literatur zur Aufführung. Nämlich Herr Hart Hauptmanns unvergängliche Meister-schöpfung „Die versunkene Glocke.“ Die Wirkung dieser Märchen-Dichtung auf den Zuhörer ist eine so wunderbare und fesselnde, daß man mit dem größten Recht von einem hohen dramatischen Genuß sprechen kann. Ueber „Grund seine Schwärze“, diese Originalposse, die am Freitag zum 6. Male wiederholt wird, brauchen wir wohl kein Wort mehr zu verlieren. Man gehe, sehe, höre und — lache!

„Eine lebendige Leiche.“ Drama in sechs Akten und zwölf Bildern von Leo Tolstoi. — Gestern Abend gelangte im Großen Theater das Tolstoi'sche Drama „Eine lebendige Leiche“ bei uns zum ersten mal zur Aufführung. Wie bekannt, hat dieses nachgelassene Werk des großen Dichters und Philosophen bei seiner Ueaaufführung im Moskauer Künstlerischen Theater eine sehr geteilte Aufnahme gefunden. Die einen haben dem Stück, die andern der Darstellung die Schuld zugeschrieben. Der Eindruck war kein klar bestimmter. Sehr kühl und zurückhaltend ist das Drama bei seiner ersten Aufführung in deutscher Sprache in Hannover aufgenommen worden. In Petersburg hingegen war der Beifall ein aufrechter und stürmischer, trotzdem die Theatergäste mit einer gewissen Skepsis — der Einfluß der Moskauer kritischen Stimmen — erschienen waren. Nach den Worten Sachverständiger zu urteilen, galt der tosende Beifall dem Stück soviel wie der Aufführung. Trotzdem zu der getrigen Aufführung ein zahlreiches, kunstliebendes Publikum erschienen war darunter schaffende Geistesmenschen mit erstickten, ausdrucksvollen Gesichtern, wollte der Beifall doch nicht so recht zum Ausdruck kommen. Es mag dieser Umstand weniger auf das Spiel der Künstler, als auf das Stück selbst zurückzuführen sein. Die ganze Handlung ist von einem philosophischen, an Stellen von einem sentimentalen Hauch durchweht und paßt weniger auf die Bühne, als in die Studierstube eines weltabgewandten Philosophen. Tolstoi selbst hat das gewußt, denn er war in der Bearbeitung des aus dem Leben genommenen dramatischen Stoffes fast nur den Einflüssen seines Genies gefolgt, ohne jedoch auf den künstlerischen, bildnerischen Aufbau des Werkes zu achten. Der Stoff ist ein derartig mit ausgreifender, daß er, man möchte sagen, auch für die größte Bühne zu groß ist. Ein jedes der zwölf Bilder im einzelnen ist nur eine Skizze und läßt — mit einigen Ausnahmen die auf-tretenden 41 Personen in ihrem ausgeprägten Charakter gar nicht erscheinen. Will man die durchweg tiefen, geläuterten Gedanken, die den feinsten Zusammenhang des Werkes bilden, in ihrer ganzen Bedeutung verstehen, so muß man vor dem Beginn der Aufführung den Stoff eingehend studieren. Das Werk gibt, es verlangt aber auch, und zwar ernste und verständige Mitarbeit und tiefes, gerade zu seinem Zweck geschultes Mitempfinden. Es ist schwer, die vielen anregenden Gedanken in einer so kurzen Zeit — betrachtet im Verhältnis zu dem großen Stoff — wahrhaftig aufzufassen, weshalb auch der Beifall des Publikums, das nur verlangt und selten mitarbeiteten will, so spärlich ausge-

Zur Frage des unlauteren Wettbewerbs.

Diese interessante Frage behandelte Dr. rer. pol. E. Stieba auf einer am 26. Oktober (8. November) in der großen Halle in Riga von der Rigaer Kaufmannskammer veranstalteten allgemeinen Versammlung. Die „Rig. Rundsch.“ schreibt hierüber:

Eine knappe Definition des unlauteren Wettbewerbs läßt sich schwer geben: tatsächlich läßt sich in vielen Fällen die Grenze nicht genau festlegen, wo erlaubter Wettbewerb aufhört und unlauterer anfängt. Hauptächlich kommt es offenbar beim unlauteren Geschäftsgefahren darauf an, daß man sich auf streupellose, widerrechtliche Art und Weise die Kundenschaft anzugewinnen sucht, die ein anderer bereits erworben hat. Dieses ist nun auf den verschiedensten Wegen möglich: durch schwindelhafte Kellame, Quantitäts- und Firmenverfälschung, Annäherung fremder Auszeichnungen, Herabsetzung des Konkurrenzgeschäfts oder dessen Ware, Verrat von Geschäfts- und Vertriebsgeheimnissen, Schmiergeld- und Ausverkaufsmenschen und wie all die unsauberen Manipulationen noch heißen mögen.

Der Redner führte eine lange Reihe von Beispielen des unlauteren Wettbewerbs an, vielfach recht groteske Ausgebirten eines schwindelhafte entarteten Kaufmannsgeistes, die sich leider auch in Riga immer mehr bemerkbar machen. Unser Handelsamt hat häufig gegen Geschäftsgründer zu kämpfen, die mit nur geringfügigen Änderungen Firmennamen beibehalten haben wollen, die bereits seit langer Zeit einer alten reellen Firma angehören. Initiationen von Firmennamen sind bei uns häufig anzutreffen. Bekannt ist aus den neunziger Jahren die Klagefälle des Champagnerkaufes Louis Koerber in Reims gegen Mercier u. Co. in Epernay. Bekannte Firma hatte einen Teilungsantrag in Straßburg namens Charles Koerber aufgetrieben, von ihm das Recht, sich seines Namens bedienen zu dürfen, notariell übertragen lassen, ihm eine Wohnung in Reims gemietet und veräußert nun Champagner mit der Marke Charles Koerber-Reims.

Sehr beliebt ist eine falsche Bezeichnung des Herkunftsortes eines Produktes. So gibt es z. B. auch in Riga sehr viel „echten“ Portwein und Madeira, der niemals jene geeigneten Gestade gesehen hat, und unzählige „geschmuggelte deutsche“ Zigarren, die Warschauer Fabriken entstammen. Davon zu unterscheiden sind natürlich Bezeichnungen, die Gattungsnamen geworden sind, wie z. B. Münchener oder Pilsener Bier, Schweizer Käse u. dergl. mehr.

Überaus verbreitet ist schließlich das Schmiergeldverwehen. In manchen Branchen soll es ganz unmöglich sein, Waren oder Leistungen ohne sog. Provison an denjenigen, der die Verfügung über die Bestellung hat, anzubringen. Und wird Provison gezahlt, so wird die Ware so ipso beansprucht. Und daß Experten nicht unfehlbar sind und jede Ware nicht absolut vollkommen sein kann, ist schließlich bekannt. Auch bei uns werden bei größeren Lieferungen an den Fiskus und an Verwaltungen ganz usancegemäß sehr erhebliche Summen als Schmiergelder eingestellt. Es sei nur an den durch die Senatorenrevisionen aufgedeckten Fallherd des Bestechungsmenschen in Petersburg und Moskau erinnert. Wie weit nun das Uebel wirklich geht, läßt sich naturgemäß nicht mit Zahlen ausdrücken, doch gute Kenner der Verhältnisse versichern, daß die Schädigung der nicht schmierenden Kaufleute und der Konsumenten durch die Schmierenden ganz enorm sei.

Wenn auch in früheren Zeiten grobe Fälschungen von Erzeugnissen und direkte Betrüge reien natürlich vorgekommen sind, so ist doch unlauteres Geschäftsgefahren im heutigen Sinne durchaus eine Erfindung der neueren Zeit. Es ist ein Produkt des modernen, streupelosen Konkurrenzkampfes, eine traurige Folge des Schwindens von Treu und Glauben, von Redlichkeit und Anstand in weiten Schichten des Handels- und Gewerbestandes.

In Anbetracht des Vorhandenseins eines solchen Krebsgeschwulstes ist es über jeden Zweifel erhaben, daß ein planmäßiger, intensiver Kampf gegen

ihn sowohl vom Standpunkt des allgemeinen Interesses als auch vom Standpunkt der direkten Selbsterhaltung der Betroffenen dringend notwendig ist. Theoretiker und Praktiker, Kaufleute, Juristen und Nationalökonom, Konsumenten und Produzenten sind hierin einig. Es fragt sich nun: von wem und wie kann dieser Kampf geführt werden, was ist auf diesem Gebiete bisher geschehen und erreicht, und, für uns speziell, wie steht es in unserer Heimat mit diesem Kampf?

Der Kampf gegen den unlauteren Wettbewerb kann in erster Linie vom Staat, also auf gesetzgeberischem Wege geführt werden. Ferner von den Gemeindeförperschaften, insbesondere den Stadtverwaltungen auf dem Wege des Erlasses von lokalen Verordnungen, Ortsstatuten n. v. schließlich — durch Selbsthilfe seitens privater oder genossenschaftlicher schon bestehender oder speziell hierzu gegründeter Organisationen.

Wenn auch die Grundlage des modernen Rechtes die Freiheit in Handel und Gewerbe ist, so ist ein gesetzgeberisches Vorgehen gegen den unlauteren Wettbewerb doch völlig berechtigt. Die allen gewährleistete Freiheit kann nie eine unbedingte sein. Wir sind, durch die Erfahrung gewöhnt, zu allen Zeiten genötigt gewesen, im Interesse des friedlichen Verkehrs und mit Rücksicht auf die öffentliche Ordnung im Gemeinwesen, in dem wir uns zusammenfinden, dieser Freiheit gewisse Schranken zu setzen. Innerhalb derselben muß das Recht die bona fides, Treu und Glauben im Verkehr schützen. Sonst wird durch die fortwährend drohenden Geschäftsverluste der Verkehr demoralisiert und schließlich lahm gelegt. Jeder kultivierte Staat schließt das Eigentum seiner Bürger gegen rechtswidrigen Eingriff, und je höher ausgebildet die gewerbliche und geistige Tätigkeit eines Volkes ist, desto weiter wird der Begriff des „Rechtsgutes“, das geschützt wird, gefaßt werden. Es ist hierzu anzuführen, daß der unlautere Wettbewerb sowohl für den anständigen Geschäftsmann als auch für den Konsumenten verhängnisvoll und schädigend ist.

Die Gesetzgebung hat sich denn auch recht eingehend mit der Frage des unlauteren Wettbewerbs befaßt, und in den meisten Kulturstaaten existieren in irgend welcher Gestalt Gesetze, die den unlauteren Wettbewerb bekämpfen, so z. B. in Deutschland, England, Frankreich.

Von ganz besonderem Interesse ist das deutsche Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb vom Jahre 1909, welches ausführlich und gründlich die Materie behandelt. Es erfaßt mit seinen Paragrafen die häufigst vorkommenden Spielarten des unlauteren Wettbewerbs und setzt Strafen bis zu 5000 Mark und 4 Wochen Gefängnis fest. Ferner kann auf Grund des Gesetzes außer der Strafe eine Buße im Betrage bis zu 10,000 Mark auferlegt werden.

Dieses Gesetz ist nun recht viel angegriffen worden, doch mit Unrecht. Es läßt sich naturgemäß nicht alles im Leben in Paragrafen regeln, und ein geübener und streupeloser Geschäftsmann wird stets in der Lage sein, Mittel und Wege zu finden, um ein bestehendes Gesetz auf diese oder jene Art und Weise zu umgehen. Doch damit ist noch lange nicht ein Grund gegeben, überhaupt keine Gesetze zur Bekämpfung unsauberer Manipulationen zu erlassen. In den Einzelheiten mag das deutsche Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb gewiß seine Unvollkommenheiten haben, war doch eine schier allzu große, nicht konforme Masse unter einen Hut zu bringen; im großen und ganzen hat es aber das einzig mögliche Fundament zur erfolgreichsten Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs geschaffen, wie das auch von einwandfreier Seite durchweg zugegeben wird. Wie empfindlich es die unsauberen Manipulationen getroffen hat, sieht man gerade aus der scharfen Opposition verschiedener Kreise, in denen bisher der unlautere Wettbewerb die läppigsten Blüten trieb und gait und gäbe war!

Doch hat das Gesetz auch erwiesen, daß der gesetzgeberische Weg allein nicht genügt, um das herrschende Uebel anzukämpfen, so eingewurzelt ist dieses. Die Erfahrungen verlangen gebieterisch, daß gleichzeitig mit der gesetzgeberischen Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs auch der Weg der lokalen Verordnungen und vor allem der der Selbsthilfe beschritten werde.

Es haben nun tatsächlich bereits viele Gemeinden das Reichsgesetz ergänzende Verordnungen erlassen, so z. B. Dresden, Leipzig, Chemnitz, Hamburg, Lübeck, Bremen, Freiburg, Mannheim u. a. Auch der Kampf seitens privater Organisationen ist in Deutschland bereits weit verbreitet. Eine der beachtenswertesten und meistversprechenden Gründungen ist der „Verein gegen das Bestechungsmenschen“ in Berlin, der auf Anregung des Mittelrheinischen Fabrikantenvereins von zahlreichen wirtschaftlichen Körperschaften, Industriellen und Kaufleuten im Mai des laufenden Jahres begründet wurde. Die gesetzlichen Bestimmungen sollen die Rechtsgrundlage abgeben, auf der die Bekämpfung des Krebsgeschwulstes des Schmiergeldverwehens durchzuführen ist. Die Tätigkeit des Vereins besteht vor allem in weitgehender Interpretation der Gesetze, in Sammlung von gerichtlichen Urteilen, Veranlassung von gerichtlicher Verfolgung von Urhebern feillicher Bestechungsangebote, auffälliger Tätigkeit u. dergl. mehr. Nach zweimonatlicher Existenz des Vereins waren ihm bereits beigetreten: 60 große wirtschaftliche Verbände und Handelskammern, eine Reihe von Behörden und Großbanken und 750 kaufmännische und industrielle Betriebe. Ein ekkostanter Beweis für die Notwendigkeit der Gründung!

Eine überaus wertvolle Maßnahme im Kampf gegen den unlauteren Wettbewerb ist die Einrichtung von Einigungsämtern bei Handelskammern und anderen kaufmännischen Organisationen. Das erste Einigungsamt wurde von den Vertretern der Berliner Kaufmannschaft begründet und in verschiedenen anderen Städten ist man diesem Beispiel gefolgt.

Ist somit im Westen der Kampf gegen den unlauteren Wettbewerb allgemein verbreitet und intensiv, so ist er in Russland noch leider gar nicht angekommen. Die Verhältnisse auf diesem Gebiet sind bei uns sojuzigend wild: jedes Unkraut, jede Schmarogherpflanze kann hier ohne jede Einschränkung in die Höhe wachsen.

Unsere allgemeine Handelsgesetzgebung ist recht reformbedürftig, und es existieren sehr wenige planvolle und den Bedürfnissen entsprechende Spezialgesetze. Die Stadtverwaltungen sind in ihren Kompetenzen durch die vielfach recht einengende, schematisierende Städteordnung festgelegt, welches einen Kampf gegen den unlauteren Wettbewerb auf breiter Basis unmöglich macht. Spezielle Organisationen zur Bekämpfung des Uebels existieren auch noch nirgends.

Der gesamte Kampf gegen den unlauteren Wettbewerb, durch welchen der russische Handel auch wahrlich genug verlehnt, ist also noch Sache der Zukunft. Es ist immerhin erfreulich, daß der Justizminister eine Gesetzesvorlage betreffend die Bekämpfung von Beamtenbestechungen in die Reichsduma eingebracht hat. Doch befaßt sich dieses Projekt nicht mit Bestechungen im Verkehr zwischen Privaten.

Da die gesetzgeberische Lösung der Frage des unlauteren Wettbewerbs wohl noch lange ausstehen dürfte, und auch eine Erweiterung der Kompetenzen der Kommunalverwaltung nicht so bald zu erwarten ist, bleibt zurzeit ausschließlich der Weg der Selbsthilfe übrig, der naturgemäß mangels jeglicher gesetzlichen Grundlagen überaus schwierig und fürs erste wenig aussichtsreich ist.

An den Vortrag von Dr. Stieba in der Versammlung der Rigaer Kaufmannskammer schloß sich eine interessante und rege Diskussion, die zur Fassung einiger Resolutionen und zur Wahl einer speziellen Kommission für die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs führte. Die Rigaer Kaufmannskammer wird nun auf diesem, den Handel schädigenden Gebiet die Initiative ergreifen. Sie wird vor allem eine gesetzliche Regelung anzugehen suchen, wobei natürlich die wertvolle Mitarbeit der bei uns bestehenden Handels- und Industrieorganisationen erstrebt werden soll. Gleichzeitig wird eine weitgehende aufläuternde Tätigkeit entfaltet werden, um die verschiedenartigen unsauberen Manipulationen zu entlarven und ihnen ihr Vorgehen zu erschweren.

Zur Interesse sowohl von Handel und Industrie, als auch aller Konsumenten ist dieses Vorgehen der Kaufmannskammer freudig zu begrüßen, und ihr viel Erfolg im schweren Kampfe zu wünschen!

Mißstände im Verpflegungswesen.

Die Regierung bereitet sich auf ihre Antwort über die Hungerinterpellation vor. Den Gouverneuren der Hungergouvernements sind dringende telegraphische Anfragen über die momentane Lage zugegangen. Die Gouverneure haben sich ihrerseits an die Kreiskomitees gewandt. Sie wollen von ihnen, laut dem „St. Pet. Herald“, hören: Für welche Dörfer Notstandsarbeiten geplant sind und welche Summen dafür angewandt werden sollen. Welche Arbeiten zwischen dem 1. (14.) und 15. (28.) Oktober aufgenommen worden sind, in wieviel Dörfern Notstandsarbeiten stattfinden, wie viele Bauern sich an den Arbeiten beteiligen usw.

Das alles trifft den Kern der Sache nicht. So melden Drenburger Blätter, daß die Rosalen bis auf den heutigen Tag kein Aussaatgetreide erhalten haben, weswegen die Bevölkerung ihre Winterfelder unbestellt lassen mußte. Nur ganz vereinzelt ist dort zur Aussaat geschritten worden, wo die Magazine einige Vorräte aufwiesen. Das zeigt von einer gewissen Unordnung in der Justellung von Getreide zu Aussaatwecken. Ebenso kommt es bei den öffentlichen Arbeiten zu Mähereien zwischen der Semstwo und der Regierung. Die Semstwowersammlung von Ufa hat beschlossen, der Regierung folgendes Ultimatum zu stellen: Wenn die Bestimmungen der Semstwo über die Notstandsarbeiten nicht binnen drei Wochen angenommen werden, so stellt die Semstwo die öffentlichen Arbeiten ein. Der Streit zwischen der Semstwo von Ufa und der Regierung läuft darauf hinaus, daß die Semstwo rechtzeitig und allseitig helfen will, während der Regierung der öffentlichen Arbeiten als Anhängeschild dienen. Sie stützt sich bei der Ausweisung von Krediten auf die Angaben der Landhauptleute, nicht aber auf die der Semstwo. So kam es, daß für Ufa ganz unzureichende Mittel und diese auch noch zu spät angewiesen wurden. Das hat an verschiedenen Orten zu Differenzen geführt.

Zur Flucht des Mörders des Grafen Potocki.

Aus dem Gefängnis in Stanislaw in Galizien ist, wie schon gemeldet, der Mörder des Statthalters von Galizien Grafen Potocki, der ruthenische Student Mikoslaw Siczynski, entflohen. Siczynski, der Hörer des



Mikoslaw Siczynski, der Mörder des Statthalters v. Galizien Grafen Potocki.

Philosophie im dritten Jahrgange an der Lemberger Universität war, hatte, wie erinnerlich, am 12. April 1908 den Statthalter Grafen Potocki während einer Audienz ermordet. Der Mörder erklärte, er habe die Tat vollführt, um den Statthalter, der die ruthenische Nation unterdrückte, aus dem Wege zu schaffen. Siczynski wurde zum Tode durch den Strang verurteilt, aber nachdem die Witwe des ermordeten Statthalters sich dem Begnadigungsgesuche der Verwandten Siczynskis angeschlossen hatte, vom Kaiser begnadigt. Die Todesstrafe wurde in eine 20jährige Gefängnisstrafe umgewandelt, die des Verurteilten in der Strafanstalt Stanislaw verbüßte. Siczynski, der sich bereits im Auslande befindet, wird bei den Ruthenen allgemein als Nationalheld gefeiert. Er steht gegenwärtig im 27. Lebensjahre.

Advertisement for Ray soap. It features a logo with the word 'Ray' and an illustration of a woman washing her face. The main text asks: 'Haben Sie sich schon mit Ray-Seife gewaschen?' and describes the benefits of the soap, mentioning its ingredients like Elwals and Dotter, and its effectiveness for skin care. It also mentions that it is available in a pink package from the Generaldepositeur Gustav Rosenthal in Warsaw.

Die große Meisterin, die Not, sie ist es, welche den kategorischen Imperativ der Pflicht lehrt und Charaktere bildet.

Das Kreuz am Garda-See.

Von
M. Knechte-Schönan.
(6. Fortsetzung.)

„Freue Dich, mein Lieb!“ ruft er heiter aus. „Eine schöne Reisegelegenheit ist gefunden. Morgen mittag landet ein großes Rauffahrtschiff, die „Beingeh Royal“, die nach Genua fährt. Sie wird uns mitnehmen. Dein Wunsch nach einer längeren Seereise wird erfüllt, denn das Schiff wird mindestens vier Wochen gebrauchen, ehe es Genua erreicht. Da es aber unterwegs verschiedene Häfen anläuft, wirst Du Gelegenheit haben, interessante Gegenstände kennen zu lernen, zum Beispiel in Frankreich und Spanien. Freust Du Dich, keine Wasserratte?“

„Ob ich mich freue!“ jubelte Gabriele und schlugt Admütlich die Arme um seinen Nacken. „O Bedril! Wie bist ich glücklich!“

„Zärtlich küßt er sie auf die strahlenden Augen. „Mein geliebtes Weib!“ flüstert er innig und umfängt die holde Gestalt mit beiden Armen.

„Doch nun komm“, mahnt er besorgt. „Es weht kühl herauf vom Meere. Du wirst Dich erkälten. Hast nicht einmal ein Jacket an, Du leichtsinniges, kleines Weib.“

„Ach laß uns noch oben bleiben!“ bittet sie. „Es ist so schön hier oben. Sieh die köstliche Färbung des Abendhimmels und wie das Meer metallisch glüht.“

„Ja, schön, wunderbar schön ist es hier auf dieser Insel, ungern scheide ich von ihr. Aber es muß sein.“

„Warum muß es sein? Ich hätte es mir ganz wunnig denken können, hier zu überwintern.“

„Du Narrchen!“ lacht er. „Du wirst Dich wundern, wenn der Nordsturm dahergeraht kommt, als ob er das Dach Deines Hauses mit sich nehmen wollte und die Sturmfut wie ein heulendes Ungeheuer die Insel umstößt, die Wasserfluten das Unterland überschwemmen und jeglicher Verkehr mit der Außenwelt abgebrochen ist. Nein, nein, Lieb Herze, laß uns einen gastlicheren Stand aufsuchen.“

„Bedril, das ist es nicht allein. Du hast noch einen andern Grund, daß Du nicht bleiben magst,“ sagt sie, ihm forschend in die Augen sehend. „Sag ihm mir, Du darfst kein Geheimnis vor mir haben.“

„Kannst Du ihn Dir wirklich nicht denken?“ fragt er ein wenig ungeduldig zurück. „Was meinst Du wohl, was mein Onkel davon denken würde, wenn ich den ganzen Winter auf dieser öden Klippe zubringen wollte? Er würde sofort Bunte rufen und nicht eher ruhen, als bis er erwähre, welcher Magnet mich hier festhält. Und Nachforschungen müssen wir vermeiden.“

Ein Schalten fliegt über das strahlende Gesicht der jungen Frau und verschleiert bliden die großen Augen, als sie wiederum fragt:

„Und wie willst Du diese Seereise motivieren?“ Ein Unmutsfächeln bildet sich zwischen den Brauen des jungen Ehemannes. Die Fragen seiner Frau sind ihm unbequem. Aber noch bezwingt er seine Ungeduld und erwidert ruhig:

„Ich schreibe ihm, daß meine Nerven durch die Kur in Wiesbaden sehr gelitten haben und der Arzt mir diese Seereise als Erholung vorgeschlagen.“

„Und Deinen Aufenthalt in Italien, wie willst Du ihn bemänteln?“

„Kommt Zeit, kommt Rat! Dürle mich jetzt nicht länger mit Deinen Fragen. Gebe der Gegenwart und warte ab, was die Zukunft bringen wird.“

Das hat ein wenig barsch geklungen und traurig seht Gabriele das Köpfchen. Sie fröhelt plötzlich. Ist es die Abendblühe, vor der Bedril vorhin schon warnte, oder ist es die bange Ahnung eines kommenden Unheils? Eng schmiegt sie sich an den Gatten und

schweigend schreiten sie dem schlichten Häuschen zu, das sie gastlich aufgenommen.

Am andern Tage, nachdem sie herzlich Abschied von der biederen Pflegerin genommen, fährt sie deren Mann in seinem Boote an das große Rauffahrtschiff, das auf der Helgoländer Meede vor Anker liegt. Das Wetter ist rau und trübe, die See liegt wie ein bleierner Spiegel da, und graue Nebelschleier hüllen sehr bald das Felsenland ein und entziehen es den Blicken der Abreisenden.

An die Schulter ihres Gatten gelehnt, von seinem Arm umfaßt, blickt Gabriele traurig zurück, und ein paar große Tränen rollen langsam über ihre blassen Wangen hinab. Auch Bedril empfindet den Ernst der Stunde, auch sein Gemüt ist schwer, wenn einmal solche sorglos glückliche Tage, wie sie hier auf der Insel verlebte, beschieden sein werden.

5. Kapitel.

Just an demselben Tage, an dem das junge Ehepaar Helgoland verlässt, hat die Justizrätin Kayler ihre Augen für immer geschlossen. Ohne noch einmal das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist sie nach schwerem Ringen mit der finsternen Macht des Todes sanft hinübergeschlummert. Wiederholt hat der Hofrat Viehmann versucht, die Kranke aus ihrer Selbstargie emporzurütteln, ihr noch die Aenderung ihres Testaments zu ermöglichen, umsonst. Dreimal war der Notar am Krankenbette erschienen, dreimal mußte er unverrichteter Sache abziehen. Die Kranke war nicht vernunftfähig.

Als das Testament ihren Bestimmungen gemäß, noch am Tage ihrer Beisehung geöffnet wurde, ergab es sich, daß ihre Pflegetochter Gabriele Charlotte Beckow nicht, wie die Justizrätin immer versprochen, ihre Universalerbin war, sondern nur so lange sie lebte, ihr der Genuß der Zinsen des allerdings sehr beträchtlichen Vermögens zustand. Nach ihrem Tode fiel das Gesamtvermögen an wohlthätige Stiftungen, ohne Rücksicht darauf, ob sie Leibeserben hinterläßt oder nicht. Auch die alte Hermine hatte eine lebenslängliche Rente ausgehört bekommen und die Befugnis, bis an ihr Lebensende die kleine

Willa der Justizrätin in Erfurt bewohnen zu dürfen, von deren Einrichtung sie jedoch nichts veräußern durfte und sie in unverändertem Zustande wie bei Begehren der Wittvein zu erhalten hatte.

Die alte, treue Dienerin, deren Lebensabend durch dieses Testament nicht nur sorgenfrei, sondern sehr behaglich gestaltet wurde, konnte sich nicht so von Herzen über die Erbschaft freuen, wie es unter anderen Verhältnissen wohl der Fall gewesen wäre. Die Sorge um den verstorbenen Viehling ließ kein Freudegefühl in ihr aufkommen. Nach einer Beratung mit dem Notar, einem freundlichen, älteren Herrn wurden in den gelesesten Zeitungen Ankündigungen an Gabriele Beckow erlassen, wegen Erbschaftsangelegenheiten ihre Adresse anzugeben, doch Wochen vergingen und keine Nachricht lief von ihr ein. Auch alle Nachforschungen waren vergeblich. Gabriele war spurlos verschwunden.

Traurig reiste Hermine nach Erfurt ab, und täglich ging sie zu ihrer Tochter, die an einen Handelskärner in der Vorstadt verheiratet war und an die Nachricht zu senden, Gabriele beim Abschiede versprochen hatte. Aber immer wieder mußte sie unbefriedigt heimkehren.

Kein Brief, kein Lebenszeichen gelangte nach Erfurt und schon bald kam sie zu der Ueberzeugung, das dem hübschen jungen Mädchen ein Unglück zugefallen sei, denn sonst hätte Gabriele sich der alten Vertrauten, der sie wie eine Mutter zugeht, eine Nachricht zukommen lassen.

Wie einer Toten gedachte Hermine der Verschollenen und manche heiße Träne weinte sie dem unglückseligen Kinde nach, das durch seinen leidenschaftlichen Charakter und seine Ungeduld alles verdorben hatte.

Still und gleichmäßig lebte sie dahin. Die Instandhaltung der kleinen Wohnung mit dem schönen Garten war ihre Beschäftigung und nirgends wehte sie lieber als in dem kleinen Mädchenzimmer der Verschollenen, in dem sie jedes Stück der Einrichtung an den Viehling ihres Jergens erinnerte.

(Fortf. folgt.)

Frischen **Ananas**
Frischen **Blumenkohl**
Frische **Gurken** aus englischen Treibhäusern
Frische spanische **Zwiebeln**
empfiehlt 14975

E. TRAUTWEIN

Petrikauerstraße 165, Ecke Annastraße, Telefon 14-14.

L. C. Smith & Bros, Visible.

Solbeste **Schreibmaschine**, Wagenment auf Kugellagern, Typendebel in Kugellagern. Keine Abnutzung dankbar leichtestes Arbeiten und leichtester Aufschlag.

Grösste Schreibschnelligkeit.

Vertreter Ferd. Rausch,
Rawrotstr. 8. Teleph. 698. 8917



Beweisen ist besser als behaupten! Unsere Erfolge beweisen:

1. dass die angewandten **Methoden** schnell zum sicheren Ziele führen;
2. dass die bei den Kursen beschäftigten **Lehrkräfte** wissenschaftlich wie methodisch auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen;
3. dass die **Leitung** der Kurse ihren Aufgaben völlig gewachsen ist.

Methode — Lehrer — Leitung
sind für den Erfolg verantwortlich.

Unsere Erfolge sind:

- Die stete wachsende Frequenz;
- die uns zahlreich zu teil gewordenen öffentlichen Auszeichnungen;
- die glänzenden Atteste früherer Schüler und sonst kompetenter Persönlichkeiten;
- die einstimmig günstigen Presskritiken;
- die Tatsache, dass alle im letzten Jahre für verschiedene Examinas vorbereiteten Schüler mit Erfolg bestanden;
- die Anerkennung unserer Lehrbücher durch das Gelehrten-Komitee des Ministeriums der Volksaufklärung;
- die alljährlich notwendige Vergrößerung des Lehrkörpers und der Anstalt;
- die Neuanmeldungen zahlreicher früherer Schüler für Kurse in anderen Sprachen.

Dr. Kummers Sprachinstitute Petrikauer 79 Karola-Str. 4.
(Älteste, grösste und vornehmste Sprachlehranstalt hierorts.) 14849



Unsere besten Winterpreise für

Steinkohlenbrikets

sind:
nach Gewicht — ab 1. November: 3585³
Rbl. 1.85 Marke H. W. für Korze
1.40 Marke C. W. ab Kohlenplatz
Stückpreise bleiben nach, wie vor unverändert
Rbl. 1.50 Marke H. W. für 100 Stück
1.60 Marke C. W. drei Küene.

Kohlen- und Holzhandlung „Drzewo“ Przejazdstr. 21 u. 80a
Telef. 17-09 und 28-60.

Sie wollen

Publikum in dieser Beziehung entgegenkommen, zichte ich in jeder Saison eine **billige Woche** ein.

Sie können

gewiß Ihren Bedarf an solchen und eleganten Modestücken billig und zweckmäßig beden. Nur nun dem gesch.

in der Woche von Sonntag, den 12. d. M., bis Freitag abend, 8 Uhr bei mir alle Artikel zu bedeutend ermäßigten Preisen einzukaufen.

ISIDOR LITAUER,
Petrikauer-Strasse Nr. 40. 14770

Vom 1. November d. J.

Englische Herren - Stoffe

große Auswahl in Garnituren und hochfeinen Paletots zu **bedeutend ermäßigten Preisen**

Inländische Stoffe der Firmen:
Leonhardt, Woelker u. Girbardt, K. Bartke, A. G. Borst, K. A. Moes zu Fabrikspreisen.

Tuchhandlung: **G. A. Restel & Co.** Nr. 100.

Benützt die Gelegenheit!

Zu **Damen-Konfektions-Geschäft** werden verkauft:
Blusen Unterröcke
Mantines Röde Kleider
Schlaf Röde Kinderkleidchen

vom 15. d. Mts. im Laufe von 2 Wochen infolge großer Vorräte um 40 Prozent billiger.

ALTER, 68 Petrikauertstrasse 68.

14996

Nur wenige Tage!

Weihnachts-Ausverkauf

Die zum Ausverkauf gestellten Artikel sind im Preise bedeutend ermäßigt

:: und auf Tischen besonders ausgelegt ::

GROSSE POSTEN
 Damen- und Kinder-**Strümpfe**
 HERREN-SOCKEN
 enorm billig!!

GROSSE POSTEN
 Damen- und Herren-**Handschuhe**
 in Trikot und Wolle gestrickt
 enorm billig!!

GROSSE POSTEN
Kragenschoner
 in Wolle, Baumwolle und Seide
 bis 50 PROZENT ermässigt

GROSSE POSTEN
 Englische
Herren-Westen
 bis 50 PROZENT ermässigt

150 Dutzend
Damen-Kragen
 früher 50—70 Kop., jetzt **30** Kop. per Stück.

Weit unter Kostenpreis
 Herren- und Damen-**Krawatten**
 Oberhemden, Kragen
 Trikotagen für Damen und Herren.

Kaffee- und Thee-Gedecke
 Theater-Schals
 Plaids und Tücher u. a. m.

GEBRÜDER P. u. M. SCHWALBE PETRIKAUER-STRASSE 83

14916

Pelzwaren-Geschäft von A. Bromberg
 Petrikauer-Strasse 31
 1. Et. Tel. 12-84

empfehlen ein reichsortiertes Lager verschiedener Pelze. Bestellungen werden pünktlich und sauber ausgeführt. 18792

Praktischster Geldzählapparat der Gegenwart!
 Patent „Шлапаровыхъ“ Счетчикъ денегъ.
 Mit diesem Geldzählapparat können alle Münzsorten schnell, exakt und richtig gezählt, gewollt und verpackt werden, ohne die Münzen erst auf den Handteller zu legen. Deshalb ist dieser Geldzählapparat sehr empfehlenswert für Jedermann. Apparat kompl. mit 6 Zubehörsachen Nbl. 18. — Vertreter für das König. Polen:
Emil Brandt, Lodz, Nawrotstr. 32, Postfach 506.
 Prospekte gratis und franko.
 Vertreter für Gouvernements-Städte und Stadtreisende können sich unter obiger Adresse melden. 1440

Das Lehrer-Bureau von **FeliksaSekowska**
 Przejazd-Strasse Nr. 14,
 (vormals Rosciszewska) empfiehlt nur mit guten Zeugnissen versehene Lehrer, Lehrerinnen mit Musik, Gesellschafterinnen, Erzieherinnen, Pflegerinnen, Friseurinnen, Köchinnen, Wirtschaftlerinnen, Kaffeebaristinnen, Verkäuferinnen, Schneiderinnen etc. 14423

Damenhüte in reicher Auswahl nach der neuesten Pariser Mode und in elegantester Ausführung empfiehlt der **Modesalon „Aux Elegantes“**
 Zawadzka-Strasse Nr. 4, Front, 2. Etage. 14792
 NB. Alte Hüte werden zum Modernisieren nach Modellen angenommen. 14432

Bekanntmachung!

Hiermit beehre ich mich meiner gesch. Kundsch. anzu-
 danken, ich infolge der ständig wachsenden Zahl meines
 Kundenkreises sowie der immer größer werdenden Aufträge mein

Uhren-, Gold- u. Silberwaren-Geschäft
 sowie Werkstatt für Reparaturen u. Neuarbeit
 bedeutend vergrößert
 und nach Petrikauerstrasse 165 übertragen habe
 dem Neubau Ecke Annastrasse
 Mich dem Wohlwollen meiner gesch. Kundsch. weiter
 bestens empfehlend, zeichne
 Hochachtungsvoll
R. TÖLG.
 14887

Von Sonnabend, den 11. November an
großer Ausverkauf
 von assortierten Gegenständen zu sehr mäßigen Preisen bei **E. B. Polakow,**
 14798 Petrikauer Strasse 33.

Wichtig für Spinnerieent!
 Ich übernehme sämtliche Arbeit für Streichgarn-Spinnerei.
 Seltfaktoren-Verlängerung, Krempel, Nadel, Tische, Wolle und
 Abfall, Gaspel und Wollange, Klopfschiffe u. s. w. 14487
 Hochachtungsvoll **A. Kardniast, Wulcaniska Nr. 63.**

Passend für jede Branche, besonders Textilbranche!
die Fabriks- u. Lagerräume
 der früheren Joh. KAMMER'schen Dampf-Tischlerei, jetzt von der
 Firma „Carl Prusse Promenadenstr. No 9, durchgehend bis Wöl-
 & Co., innehabend, czańskastr., sind per
 1. Januar 1912 event. später **zu vermieten.**
 Gest. Anfragen bei E. Schwalbe, Petrikauerstr. 53 im Schuhwaren-
 Magazin „Skorochoł“ 14432

Gesang-Berein „Eintracht“.
 Sonnabend, den 18. November d. J., 8 Uhr abends:
Monats-Sitzung.
 Die rückständigen Zahler werden dringend ersucht, ihre Monatslagen
 endlich einmal zu entrichten. 14938 Der Vorstand.

Bauplatz in der Nähe der Elektrizität
 ca. 3000 q Ellen für 4 bis
 5000 Nbl. zu kaufen gesucht.
 Wo, sagt die Expedition
 dieses Blattes. 14928

Kompagnon
 mit kleinem Kapital, für 3 Sag Spinnerei gesucht, der mit der Branche und
 Kundsch. vertraut ist und sich vollauf dem Geschäft widmen will. Off. sub
 „Merkur“ an die Exp. dieses Blattes erbeten. 14947


Für Lohnspinnerei
 Branchekundiger Beamter, der befähigt ist, die Aufsicht zu übernehmen und
 in Fabrikantentreffen gut eingeführt ist, um für 2 Sag regelmäßig Arbeit zu
 verschaffen, gegen festes Gehalt und Provision gesucht. Respektanten mit guten
 Empfehlungen belieben Off. sub „Licht“ an die Exp. d. Bl. einzureichen. 14948

Junger, energischer
Appreteur
 welcher in bunten und säckfärbigen Streichwaren sowie Kleiderstoffen besten
 erfahren ist, gegenwärtig noch in ungeliebter Stellung, sucht sich zu verändern.
 Gest. Off. unter „B. A. 100“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 14951

Lüchtiger junger Mann
 für den Buchhändler-Posten per bald gesucht. Personen, die ähnliche
 Posten schon bekleidet haben, werden bevorzugt. Gest. Offert. sub „T A 100“
 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 14928

Ein tüchtiger erfahrener
Stopfmeister eventl. Stopfmeisterin
 wird aufgenommen. Salsowastraße Nr. 5. 14959

Junger Mann
 mit reicher praktischer Vorbildung, der eine Wechselseite in Deutschland mit
 bestem Erfolg besucht hat, und der drei Landesprachen in Wort und Schrift
 mächtig, sucht bei mäßigen Anfangsgehälte entsprechende Stellung. Gest. Angeb.
 sub J. Neuschling, Berlin W. 30, Luftwoldstraße Nr. 34. 14955

Ziegelstrasse 41  Ziegelstrasse 41

Zur Bequemlichkeit des hochg. Publikums habe ich im Zentrum der Stadt einen **Fischladen, Ziegelstr. № 41** eröffnet. Dortselbst bekommt man täglich zu Marktpreisen sämtliche lebende Fische, es werden auch zu allen Festlichkeiten Bestellungen angenommen. Pünktliche Zustellung. 14826 Hochachtungsvoll **M. KACZMAREK, Ziegelstrasse № 41.**

Bekanntmachung. Dem hochgeehrten Publikum teile ich mit, daß ich im Hause Nr. 178 an der Petrikauer-Strasse ein

Blumen-Geschäft

eröffnet habe. Bei soliden Preisen und reeller Bedienung wird mein Bestreben sein, stets nur das Gediegene zu liefern, bei täglich frischen Blumen hoffe ich allen Ansprüchen in jedem Genre zu genügen. — Um Unterstützung meines jungen Geschäftes ein hochgeehrtes Publikum ersuchend, hochachtungsvoll

14741 **A. Grün.**

Höchste Zeit



ist es für jede gute Hausfrau, dass sie durch Neuschaffung ihren Bestand an

Tafel- u. Küchen-Geschirr

zu ergänzen und neu zu gestalten sucht. Hier bietet sich die beste Gelegenheit zum

billigen Einkauf bei

Tea Sanne

nur Petrikauer-Strasse Nr. 191

wo ein grosser

Weihnachts-Vorverkauf

eröffnet wurde. Am Lager befinden sich:

Tafel-Service in Porzellan, engl. Steingut und Fayence

Kaffee-Service in grösster Auswahl, 500 Garnituren am Lager

Wasch-Service grösste Auswahl am Platze, in engl. Steingut schon von 3 Rbl. 90 Kop. an bis zur luxuriösesten Ausstattung

Tafel-Glas und Kristalle

Küchen-Garnituren in grösster Auswahl.

14780

Die unbemittelten Hörerinnen und Hörer der Zahnarzt-Schule von **N. Zadewicz**

empfehlen sich dem geschätzten Publikum der Stadt Lodz und Umgegend als

erfahrene Korrepetitoren

im Umfang des Gymnasialkurses.

Näheres in der Kanzlei der obgenannten Schule, Petrikauerstr. 86, täglich, außer den Sonntagen und Feiertagen, von 9 bis 3 Uhr 14208

DIE GRÖSSTE AUSWAHL in MUSIKINSTRUMENTEN und NOTEN

bei 11401 **I. KAMIENIECKI, Petrikauerstr. 90.**

Redakteur und Herausgeber **N. Demol**

Zur gefl. Beachtung! Dermatine Nr. 20100/3659

Warnung! „Dermatine“

Die weltbekannten engl. patentierten Absatzschoner

die sich durch ihre Güte und besondere Dauerhaftigkeit allgemeiner Anerkennung erfreuen, veranlassen die Konkurrenz, graue, auch mit Messingsternen versehene Absatzschoner auf den Markt zu bringen, welche den Dermatine-Absatzschonern täuschend ähnlich sind.

Indem wir die gesch. Konsumenten vor solch minderwertigen Nachahmungen warnen, bitten wir zugleich, bei Ankauf die Aufschrift **Dermatine** sowie die **Nr. 20100/3659**, Absatz-Schoner versehen ist, genau zu achten. 14402

Zur gefl. Beachtung! Dermatine Nr. 20100/3659

Aerzte der ganzen Welt verordnen

das ideale Abführmittel f. Erwachsene und Kinder.

PURGEN

Wohlschmeckend milde, verlässlich.

Die Schachtel 65 Kop. in allen Apotheken. Dr. Bayer és Társa Budapest. nur echt, wenn es mit blauer Banderolle die russische Aufschrift hat

Die Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

Orla 3

bietet dem gesch. Publikum neben sorgfältiger und prompter Bedienung folgende **Bequemlichkeiten:**

Abholen und Zurückliefern der Betten am selben Tage durch einen gedeckten Wagen vollständig 14460

kostenfrei;

Anfertigung neuer Einschütten aus eigener oder mitgebrachter Ware; grosse Auswahl in Inlettstoffen; Waschen der alten Einschütten — alles während der Reinigungsdauer.

Das Trocknen der gewaschenen Einschütten dauert nur 2 Stunden.



POMIMO PODWYŻSZENIA AKCYZY DOBROĆ GATUNKU POZOSTAŁA

REPREZENT. **CH. KRASUCKI** WARSZAWA TWARDA 15. **NIEZMIENIONA.** **KOŁOBOW** **BOBROW** PETERSBURG

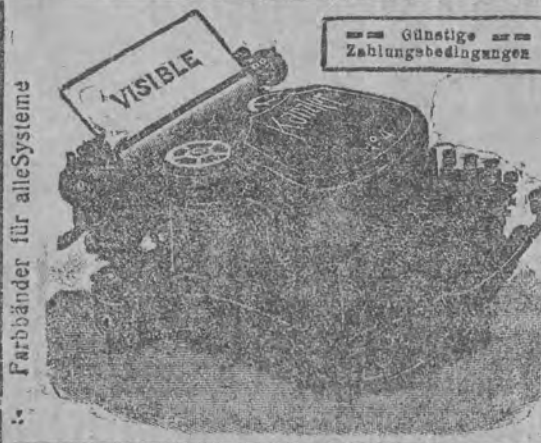
Wegen vollständiger

Liquidation

werden sämtliche Waren, die sich im Lager befinden, zu äusserst billigen Preisen verkauft

JACOB ISRAELSOHN

Petrikauerstr. № 23.



„KANZLER“

SCHNELL-SCHREIBMASCHINE

Schnellste Schreibmaschine der Welt; Weltrekord 123 Worte in der Minute.

Durchschlagsfähigkeit: 20 tadellose Durchschläge

Auswechselbare Typen — Zellengeradelt

Zurückklappbarer Wagen, Sichtbare Schrift

Höchste Einfachheit und stärkste Bauart

Viele andere Vorzüge

Verlangen Sie Prospekt u. unverbindl. Vorführung

VENTRETER: 11908 **K. PETERSILGE & M. SCHMOLKE**

93 PETRIKAUER 93

N. B. Gebrauchte Schreibmaschinen in grosser Auswahl am Lager

Eine sehr grosse Anzahl von Personen hat ihre Gesundheit verbessert und erhält sie durch Genuss der **Abführpillen Dr. CAUVIN'S (PARISER)**

Zu haben in allen grösseren Apotheken und in PARIS Faubourg Saint-Denis 147

Die Original-Schachteln der Dr. Cauvin-Pillen sind mit einer Zoll-Plombe versehen

Buchhaltungskunst. Behördlich anerkannt. Widzowska-Strasse Nr. 104. W. 29. bieten gründliche Kurse der neuesten Buchführung, Handels-Rechnung, Korrespondenz in 6 Sprachen, Stenographie u. Maschinen-schreiben, da der Unterricht in angelegten Gruppen stattfindet. — Näheres Sonntags in den öffentlichen Bibliotheken. — Einmalige Gebühr von 2-3 nachmittags mit dem 7-8 abends. 14760

M. Galpern-Berger, frühere Oberin der höheren Schule an der Sorbonne (Paris), erteilt nach ihrer nunmehrigen völligen Genesung wieder Unterricht. Spec. russ. Literatur und franz. Sprache (Theorie und Conversation). Auf Wunsch auch gruppenweise. **Erudita-Strasse 13,** von 8-5 und 7-9. 14830

GEGEN KUSTEN ASTHMA, Atembeklemmung, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Luftröhren- und Lungenkatarrh, 30 Jahr berühmte **GRANULES RUSSYAN** A 78 und 80 Kop. 13851 **Apothek von Kowalski,** Warschau, Graniczna 10. in Lodz: in Drogenhandl. Apotheken.

Опытный Учитель репетир и готовить во всё класс. среда. учба. зав. и на аттест. зрелости. Спец.: ЛАТЫНЬ и МАТЕМАТИКА. Дома отъ 2-4 и отъ 7-8 ч. веч. Пассааж-Шульда 20, зуборабоч. кабинет. спр. учителя. 14805

СТУДЕНТЪ репетируетъ и готовить во всё средня учебныя заведения и на аттестать зрелости. Спецiальн.: русскiя, латынь, математ. (высшая и низшая.) Констанциинская ул № 49, кв. 7. 14590

Докторъ Физико-мат. наукъ даёт **УРОКИ** по предмет. гимназическаго курса и по французки. Лично отъ 3 до 5 ч. Пегельная 53, кв. 18.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband Hamburg Holstenwall 4 Kaufmännische 7045

Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenlos **Grösster kaufmännischer Verein**

1500 Rbl. - 2000 Rbl. auf bombensichere I. Hypothek von pünktlichem Auszahler sofort zu leihen gesucht. Offerten unter „D. M.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 14878

Heiraten Sie nicht bevor Sie über zukünft. Verh. u. Fam. über Nicht, Vermögen, Hof, Waschen u. genau inform. sind. Briefl. Spec. Auskünfte überan. **Welt-Auskunfts, „Globus“** Berlin W. 35. Potsdamerstr. 114.

5000 Rbl. auf I. Hypothek mit 8% zu leihen gesucht, Gefl. Offerten unter „C. B.“ an die Exp. dieses Blattes erbeten. 14868

Rbl. 10,000 werden auf ein Grundstück im Centrum der Stadt von einem wohlhabenden Mann und pünktlichem Zahler zu borgen gesucht. Vermittler verboten. Off. an die Exp. der W. L. B. u. Caffee 118.

Rentl. Geschäft für 600 Rbl. mit Rückbehalt zu verkaufen, welches mindestens 1500 Rbl. ährl. Nutzen abwirft. Gefl. Off. unter „B. S. 16“ an die Exp. der W. L. B. erbeten. 14871

Eine gut erhaltene Wheeler-Wilson **Nähmaschine** billig zu verkaufen Dlugajstr. 101-102 Wohnung 6. 14888

fallen sein mag. Der gewöhnliche Beifall geht bei uns mehr dem Spiel der Künstler, was das Stehen des Beifalles zum Schluss der Aufführung, wenn sie in den ersten Akten so tragen Handlungen lebhafter werden, hinhint. Die Leistungen der Mitglieder der Troupe Polakowski sind hervorragend. Den fröhlichen Intelligenzen, jetzt aber ständig sinkenden Kchia stelle Herr Petrow Kraiewski natürlich dar. Der Künstler hat die feinsten Gedanken durch Mimik und Gesten lebhaft hervorgehoben. Als natürliche Darsteller produzierten sich außerdem Prof. Samjajow als die bemitleidenswerte Frau Kchia, Fr. Gorkaja als das eigensinnige Mädchen Mascha, Frau Wolstaja als alte Dienstmagd, Herr B. Illner als Untersuchungsrichter und Herr Masin als ein, in seinem tief gesunkenen Zustand philosophierender Mensch. Alle Künstler wühlten sich ihrer Aufgabe geschickt zu entledigen.

Hente Abend findet das letzte Gastspiel der russischen dramatischen Troupe der Artistin des Kaiserlichen Theaters, N. E. Polakowa, statt. Zur Aufführung gelangt Tolstois Drama "Eine lebendige Leiche".

Honors-Frank-Michalowski-Konzert. Ein selbsterwarteter Gast. Dabei aus Ländern höchster musikalischer Kultur stammend, subtil und zart, wie eine duftige Orchidee. Das Kunstlieb meine ich. Und dieses bei uns so fleißig behandelte Musikgenre interpretierte Herr Honors-Frank in seinem ersten Vortrage mit ausgereiftem, feinstem Verständnis. Eine hochmusikalische Intelligenz umweht seine Vorträge und seine musterhafte Schöpfung, seine Klimatechnik sprechen von langen, ehrlichen Studien. Der lyrische Tenor ist von warmer Klangfarbe und namentlich in der Höhe von bezauberndem Glanz, auch das Falsett ist auf sorgfältige herausgearbeitet. Leider trägt all diese vorzüglichen Daten ein fast kontinuierliches Dissonanz, das den Genuss des vorzüglichen Vortrages nicht recht aufkommen lässt. Ich möchte fast annehmen, dass dieses Dissonanz auf nervöse Momente zurückzuführen ist, und das ist umso mehr zu bedauern, als Herr Frank seine Vorträge mit feinsten musikalischer Diskretion bringt. Mithalowski Beifall erzielte der sympathische Künstler mit Massenets "Ponsée d'automne" und der "Wohlfühl-Arie". Hier konnte Herr Frank den Glanz der Höhe zeigen. Die deutschen Vorträge, namentlich Brahms, Hilbach und vor allem Hugo Wolf stießen hauptsächlich unter der absolut stillosen Klavierbegleitung. Bei aller Anerkennung der Strebsamkeit des Herrn Boguz, gehört doch wirklich was Anderes dazu, um einen Hugo Wolf zu begleiten. Kulturelles Erfassen des Geistes der Komposition, seelisches Mitleben, — das verlangt die Begleitung eines modernen Kunstwerkes. Die arpeggierten Akkorde im "Gesang Wehla's" hinken immer ungeschickt hinterher, und das entzückende, intime "Zimmer leiser wird mein Schlummer" wurde vom Klavier rücksichtslos niedergedrückt.

Einen erfreulichen, herrlichen Genuss verschaffte uns Prof. Michalowski. Er verführte wieder in glänzender Weise sein jahrelanges Renommee als idealer Chopin-Interpret. Wer sollte nicht vom wundervollen Anschlag, der feinen Nuancierung und der glühenden Technik begeistert sein! Und dazu jene von Maniertheit losgelöste, schlichte Stimmungsmalerei! Kaleidoskopisch zogen die Motiven, Balladen und Walzer (Cis-Moll) vorüber — gleichsam als wollte Michalowski von seinem künstlerischen Gesichtswinkel wieder einmal der heutigen Generation zeigen, wie Chopin gespielt werden muß.

An die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

gramms beim gestrigen deutschen Vortrageabend? Vor solch beplasterter — Sparsamkeit müßte man sich küngig in Acht nehmen!

Musik-Warschau.

S. Sienkiewicz verwundet. Während einer Jagden auf dem Gute Bawlowice wurde der bekannte polnische Schriftsteller Sienkiewicz von einem Jagdhund, als dieser auf einen hochgehenden Hasen schob, durch zwei Schüsse im Knie und in der Stirn verletzt, so daß er in das Warschauer Krankenhaus überführt werden mußte.

Telegramme.

Petersburg, 15. November. (P. T.-A.) Die Finanzkommission der Reichsduma begutachtete das Gesetzentwurf über die Änderung der am 27. Mai 1900 Allerhöchste bestätigten Vorschriften betreffs der unentgeltlichen Ausbeutung einiger Naphthaquellen. Die Naphthaquellen sollen Privatpersonen gegen gewisse Bedingungen zur Ausbeutung überlassen werden.

Petersburg, 15. November. (P. T.-A.) Die Kommission zur Vollziehung des § 1 des Gesetzes über die Gründung von Privatlehranstalten mit dem Verbesserungsvorschlag Pawlowitsch an. Der Paragraph gestattet die Gründung von Privatlehranstalten, Klassen und Kursen der Landwirtschaft, den Städten, den verschiedenen Ständen und den privaten Gesellschaften und Vereinen im ganzen Reich, mit Ausnahme der 9 westlichen Gouvernements, in denen die Stadtschulverwaltung noch nicht eingeführt ist.

Petersburg, 15. November. (P. T.-A.) Zum Andenken an Somonoffow werden die Reinertragschulen am 23. November, als am 200. Geburtstag des Dichters und Mathematikers, geschlossen sein.

Petersburg, 15. November. (P. T.-A.) Die Budget-Kommission begutachtete das Gesetzesprojekt über die Ausfolgung von Mitteln zum Kampf gegen die Tuberkulose.

Petersburg, 14. November. (Spez.) Die Antwort der persischen Regierung ist noch nicht eingetroffen.

Tiflis, 15. November. (P. T.-A.) Auf der Station Schamschor wurde ein Gendarm ermordet, der mehrere verdächtige Personen verhaften wollte. Ferner wurde eine Verbrecherbande entdeckt, die einen Passagierzug zu überfallen beabsichtigt hat. Fünf Verbrecher wurden verhaftet.

München, 15. November. (P. T.-A.) Der Landtag wurde aufgelöst, weil das Zentrum sich geweigert hat, mit dem Verkehrsminister in Unterhandlungen zu treten. Die Rechte und Linken waren für die Unterhandlungen.

Johannisbad, 15. November. (P. T.-A.) Das Lustschiff "Schwaben" ist mit 18 Passagieren, darunter der Reichskanzler nebst Gemahlin, aufgegriffen und in der Richtung nach Potsdam weitergefahren.

London, 15. November. (P. T.-A.) Auf die Anfrage, ob der englische Gesandte in Teheran Schuler-Morgan mitgeteilt hat, daß im Interesse der Unabhängigkeit Persiens weder russische noch englische Beamten in den persischen Staatsdienst eintreten dürfen, und auf die Anfrage betreffs der Sicherheit auf den südpersischen Wegen erklärte Grey, daß die persische Genzarmerie die Reisenden vor Überfällen schützt. England beabsichtigt nicht, seine Patrouillen vorhin auszusenden, da dadurch schwere Folgen hervorgerufen werden könnten.

London, 15. November. (P. T.-A.) Die Reuteragentur dementiert die Gerüchte über die Abfahrt Englands, Truppen in Schanghai zu landen.

Teheran, 15. November. (P. T.-A.) Der Ministerpräsident und der Minister des Inneren haben ihren Abschied eingebracht. Es ist wenig Hoffnung auf die baldige Bildung eines neuen Kabinetts vorhanden.

Konstantinopel, 15. November. (P. T.-A.) Die türkische Mission ist zum Empfang des Königs von England nach Port-Said abgereist.

Vorgehen des Senats gegen den St. Varentratsins.

Petersburg, 15. November. (P. T.-A.) Der Senat hat die Angelegenheit bezüglich der Saumlosigkeit und äußersten Nachlässigkeit in den Zivildepartementen der Moskauer Gerichtskammer geprüft und gefunden, daß diese Missetaten bereits seit langem eingetreten sind, gegenwärtig aber einen bedauerlichen Umfang angenommen haben, daß sie als das Höchste in dieser Beziehung bezeichnet werden können. Die vom Ministerium zur Beseitigung dieser Erscheinung ergreifenden Maßnahmen haben nicht zu dem gewünschten Erfolge geführt. Der Senat ordnet daher durch einen Ulas an, ein Mitglied der Petersburger Gerichtskammer zu beauftragen, eine Untersuchung der Moskauer Gerichtskammer vorzunehmen. Ferner hat es der Senat für notwendig gefunden, über die Moskauer Gerichtskammer eine Aufsicht einzusetzen, die Maßnahmen zur Beseitigung der Missetaten zu ergreifen hat.

Orkanartiger Sturm.

Frankfurt a. M., 14. November. (Spez.) In der heutigen Nacht herrschte hier ein gewaltiger Sturm, der großen Schaden angerichtet hat. Zwei Personen wurden getötet.

Automobilunglück.

Wien, 15. November. (P. T.-A.) Das Automobil, in dem die Herzogin von Parma, ihre älteste Tochter und zwei Hofdamen sich befanden, kollidierte in der Nähe Wiens mit einem Frachtzug. Die Herzogin und ihre Tochter haben leichte Behriensschüttelungen erlitten. Die beiden Hofdamen sind leicht verletzt.

Zur Revolution in China.

Mukden, 15. November. (P. T.-A.) In der Mandchurei ist die Autonomie proklamiert worden. Die Behörde von Mukden, Hsiao und Zigitar ist zu dem Beratungskomitee übergetreten. Es sind strenge Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den Provinzen getroffen worden. Das Mukden Komitee empfängt von öffentlichen Institutionen und Privatpersonen Begrüßungsschreiben. Unter dem Vorsitz des hier eingetroffenen Liangtsichao fand eine Beratung der Mitglieder der konstitutionellen Partei über Mittel zur friedlichen Liquidation der Revolution und zur Erhaltung der Dynastie statt. Es wird vermutet, Liangtsichao werde die Regierung übernehmen.

Peking, 15. November. (P. T.-A.) Juan-shikai hat dringend um seinen Abschied gebeten. Die Antwort lautet abschlägig. Der Kaiser hat Juan-shikai befohlen, seine Pflichten als Ministerpräsident zu erfüllen und in den Provinzen Wahlen für den bevorstehenden allchinesischen Kongress zu veranstalten. Besonders Kommissäre sind beauftragt worden, das chinesische Volk von den guten Absichten der Regierung in Kenntnis zu setzen.

Paris, 14. November. (Spez.) Ein Telegramm aus Hankau, das bei der Bahnverwaltung in Peking eingetroffen ist, berichtet, daß die Flotte des Admirals Sah infolge Mangels von

Kohlen und Munition sich den Rebellen ergeben hat. Beamte aus dem Marineamt versicherten dem Korrespondenten des "New York Herald", daß keinerlei berichtigte Nachricht amtlich eingetroffen sei und daß sie an ihre Wahrheit nicht zu glauben vermöchten.

Hinrichtung eines Multimillionärs.

New-York, 14. November. (Spez.) Das Gnabengesuch des im September wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilten und millionenreichen Bankiers Henry Clay Beattie ist vom Präsidenten Taft abgelehnt worden. Die Hinrichtung wird am 24. November vollzogen werden.

Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Hornby, Hemelcyt u. Co., Baumwollmakler Liverpool. Vertreten durch E. L. R. u. Co. Eröffnungsbilanzierungen. Bilanz 15. November 1911. Januar/Februar 504 Juli/August 513 März/April 507 Oktober/November 511 London: teilt.

Witterungs-Bericht.

(Für die "Neue Lodzer Zeitung".) Nach der Beobachtung des Optikers Postel, Petrikauer-Strasse Nr. 71. Lodz, den 15. November. Temperatur: Vormittags 8 Uhr 4° Wärme Mittags 1 5° Abends 8 4° Barometer: 760 m/m gebaromet. Maximum 5° Minimum 5°

Börsenberichte.

Table with columns: Wert, Geh., Zinsfuß. Includes entries for Staatsrente 1891, innere Anleihe 1905, innere Anleihe 1908, etc.

Petersburger Börse, 15. November. 1911. 4% Staatsrente in Petersburg 92.27, 4% Staatsrente 1891 93.20, 5% innere Anleihe 1905 103 1/2, etc.

Lodzer Thalia-Theater.

Morgen, Donnerstag, den 16. November 1911. Abends 8 1/2 Uhr. 18002. "Die versunkene Glocke". Ein deutsches Märchendrama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Freitag, den 17. November 1911. Abends 8 1/2 Uhr. "Er und seine Schwester".

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-

Am die Adresse der Konzertleitung: Wie erlärte sich das Fehlen eines deutschen Pro-



Schmerzerfüllt machen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzengute Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Olga Derheld geb. Wolf

im Alter von 66 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 16. November, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Alexanderstraße Nr. 38 aus, auf dem alten oetobogen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

14937

Nachruf.

Am 15. November a. c. verschied nach kurzem schweren Leiden unser langjähriger Meister, Herr

Adolf Heidernätsch

Wir verlieren in dem Dahingeshiedenen einen treuen, rechtschaffenen Mitarbeiter, dessen Andenken wir in steten Ehren halten werden.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Franz Wagner und Komp.

15012

Sonnabend, den 18. November d. J., findet im Lokale des Unterstützungs- und Gesellschafts-Verein „Alter“ Unterdorferstraße Nr. 31, ein

Humoristischer Abend

hat. Kein Löffelzwang. Beginn 8 1/2 Uhr
Ihr lieben Damen und auch Herr'n
Die Ihr Herz froh gewesen,
Ihr habt doch noch Vergnügen gern?
Denn müßt Ihr weiter lesen.
Wir machen ein famos' Fest
Zum tanzen und zum lachen
Denn kommt nur Ihr lieben Gatt'
Das andere wird sich machen.

14846 Gebr. Heintze, Gebr. Genau und B. Weissenberg.

Der Tomaszower Turn-Verein

veranstaltet zu seinem diesjährigen Stiftungsfest im Theater-saal am Sonnabend, den 18. November a. c. ein

großes Schau-Turnen,

verbunden mit Vortragsabend, wobei zwei gelehrte
Phalla-Theater in Lobz mitwirken werden. — Das geehrte Publikum und die Mitglieder der auswärtigen Turnvereine sind höf. eingeladen.
14864 Der Vorstand.



Gesang-Verein „Froh Sinn“.

Sonnabend, den 18. d. M. findet im Saale des 4. Reges der S. F. Feuerwehr, Bergstraße Nr. 88, das vierzigjährige

Stiftungs-Fest

verbunden mit Gesang und Musikvorträgen sowie anschließendem Tanzfränschen statt, wozu die Herren Mitglieder mit ihren werten Angehörigen wie auch die befreundeten Vereine höflichst eingeladen werden. Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.
14879 Anfang 8 1/2 Uhr abends. Der Vorstand.

Der Lodzer Turnverein „Alter“.

veranstaltet Sonnabend, den 18. November, im Vereinslokale Widzewostraße Nr. 130 den diesjährigen

Rekruten-Ball

zu welchem die Herren Mitglieder und Gönner des Vereins ganz ergebenst eingeladen werden. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.
14881 Die Verwaltung.

Eine stehende 65 PS.

Compound dampfmaschine

noch im Betriebe, ist zu verkaufen bei Krieger, Würfel & Co. in Warschau, Torzinska 4, Zerusal. Rogatki.
14896

Verdatter und Verleger H. Dreying.



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Mittwoch, den 15. November um 1/2 1 Uhr früh, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwiegerohn, Schwager und Onkel

Adolf Heidernätsch

im Alter von 54 Jahren nach schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Freitag, den 17. November, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Wulzanska-Strasse Nr. 103 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Louise Heidernätsch geb. Struck.

15011

In öffentlicher Versteigerung gekaufte:

- 2 Satz Krempeln 56" und 64"
- 2 Salfaktoren zu 420 resp. 450 Spindeln
- 1 Wolf 50"
- 2 Reißer 13 1/2" resp. 14", 1 Klopfer
- diverse Scheiben, Riemen etc.

billigst zu verkaufen. Das Lokal ist zu vermieten.

Zu erfragen bei „Findeilen u. Neumann“.

Welcher hervorragende Pianist übertimmt es, Musikfreunden
Beethovens Sonaten vorzuspielen. Offerten mit Bedingungen bitte in der Expedition dieses Blattes sub Fr. J. R. niederzulegen. 15000

Möbel aus fünf Zimmern verläßt einzeln vollständig: Kredenz mit Schrank, Tisch, Stühle, Ottomane, Kleiderkasten, Schreibtisch, Bibliothek, Bettstellen mit Matratzen, Wäschekasten, Waschtisch 2 Ornituren von Möbeln: Trumeau, Schränke, Tischchen, Ofenschirm, Damen-Schreibtisch aus Mahagoni, Stühle u. verschiedene kleinere Gegenstände. 14904
Verkaufsst. Nr. 223, Wg. 2.

Рыбка Марцъ

потеряла свой паспорт, выданъ Гурскимъ Гимни. Управл., Савломирскимъ уѣдомъ, Радомской губ. Намедни благоволятъ отдать таковой въ полиціи. 14985

Марія Геймъ

потеряла свой билетъ на паспортъ, выданый фабрикой А. В. Гликсмаъ. Намедни благоволятъ отдать таковой въ той-же фабрике. 14984

Фишель Годоловъ Дунельманъ

потерялъ свой паспортъ, выданый Рипинскаго уѣзда. Намедни благоволятъ отдать таковой въ полиціи. 14987

Wohnungs-Angebote

Zu vermieten:

Bereitschaftige Wohnung, 6 Zimmer, Küche und sämtliche Bequemlichkeiten mit elektr. Licht, 8 Bänker, Küche u. Bequemlichkeiten, 1 einzelnes Zimmer. Alles billig abzugeben am 1. Januar 1912 oder früher. Wulzanska Nr. 139. 14979

Kellerraum

mit Kraft, per sofort oder vom 1. Januar 1912 zu vermieten Adresse an erfahren in der Exp. d. Bl. 14894

Möbliertes Zimmer

unabhängig bei französisch sprechender Familie von Herrn gesucht. Gest. Angebote an die Exp. der N. B. unter „R. S. 88“ erbeten. 14957

Ein freundliches, möbl. Zimmer

ist sofort zu vermieten. Cegielnianska. Nr. 86, Wohn. Nr. 8. 14893

Ein möbliertes Frontzimmer

mit separatem Eingang per sofort zu vermieten. Wulzanskastr. Nr. 112. Zu erfragen im Colossalwaren-Laden. 14966

Ein schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, elektrischem Licht, Bad und Bequemlichkeiten ist per sofort zu vermieten. Petrikauerstr. Nr. 157, neue Doffzine, parterre rechts, Haus Gantner. 15001

2-4 Zimmer

und Küche, mit Badezimmer, wie auch 7 Fenstern, für Geschäfts-Lokal, auch Kontor, per sofort od. vom 1. Januar 1912 zu vermieten. Zu erfahren Petrikauerstr. 192, beim Wirt. 14980